

Kinder brauchen Väter

Ein Vortragsabend im Eltern Kind Forum in Schaan

«Es ist Tradition, Väter so darzustellen, als hätten sie mit der Pflege und Betreuung des Kindes nichts zu tun: Während die Frau das Kind bekommt, laufen sie nervös im Wartezimmer auf und ab; später machen sie im allgemeinen einen grossen Bogen um die Kinderstube und überlassen die Verantwortung für die Kindererziehung fast gänzlich ihren Frauen. Auf ihre Rolle als Ernährer der Familie festgelegt, boten diese herkömmlich – mythischen Väter ihren Kindern ein starkes, jedoch distanzierendes Vorbild und unterstützten ihre Frauen allenfalls moralisch und materiell. Ansonsten waren diese Väter wirklich so etwas wie ein sozialer Zufall und beteiligten sich kaum aktiv an der Kindererziehung.»

In diesem Zitat von Ross D. Parke wird ein klassisch – klischeehaftes Bild aufgezeigt, wie es in vielen Köpfen umher spukt, wenn beschrieben werden soll, wie die Masse der Väter sich ihren Kindern gegenüber verhält. Der Vater ist Hauptverdiener in der Familie und hält sich aus der Erziehung der Kinder weitestgehend heraus. Inwieweit diese Vaterrolle in der Gesellschaft wirklich existent ist, ist umstritten. Fest steht, dass sich die Anforderungen an einen Vater in den letzten Jahrzehnten sehr gewandelt haben. Frauen kehren nach der Geburt der Kinder immer öfter an ihren Arbeitsplatz zurück und durch die steigende Anzahl von Scheidungen gibt es immer mehr alleinerziehende Mütter und auch Väter. Traditionelle Rollenverteilungen weichen auf und die Art und Weise des Vaterseins wird



Am 20. März um 20 Uhr veranstaltet das Eltern Kind Forum an der Landstrasse 170 in Schaan einen Vortragsabend zum Thema «Kinder brauchen Väter» mit Markus Hofer.

vielfältiger. Nach der Emanzipation der Frau nun also eine Emanzipation des Mannes in der Erziehung?

Familienorientierung der Väter

Seit diese Veränderungen in den traditionellen Rollenmustern beobachtet werden, sind sie Gegenstand heftiger und häufig kontroverser Diskussionen bezüglich der Folgen einer solchen Entwicklung für die Leistungsfähigkeit oder das Funktionieren der Familie. In erster Linie wurden diese Diskussionen im Hinblick auf die Folgen mütterlicher Erwerbstätigkeit geführt.

Während hierbei bereits auf einen beachtlichen Fundus an Forschungsliteratur zurückgegriffen werden kann, wissen wir bislang noch recht wenig darüber, welche Bedeutung einer verstärkten Familienorientierung der Väter für die Entwicklung der Kinder zu-

kommt. Die häufigere Erforschung der Vater-Kind-Beziehung seit Mitte der 70er-Jahre zeigt, dass eine verstärkte Familienorientierung und eine entsprechende Familienbeteiligung der Väter zu einer Verbesserung der Vater-Kind-Beziehung und damit auch zu einer Verbesserung kindlicher Entwicklungschancen beitragen kann.

Mehr Familienengagement der Väter hat aber darüber hinaus auch Auswirkungen auf andere familiäre Einflüsse in der kindlichen Entwicklung, vor allem auf die psychische Befindlichkeit der Mutter, die Mutter-Kind-Beziehung und die Partnerbeziehung. Untersuchungen der Universität Bielefeld (1996) zeigen beispielsweise, dass die Veränderung der Vaterrolle nicht nur das Verhalten der Väter (Haushaltsbeteiligung, Kindererziehung) unmittelbar betrifft, sondern gerade auch in hohem Masse die Ehezufriedenheit sowie etwas abgeschwächt das Erziehungsverhalten der Mutter. Ausserdem hat die neue Vaterrolle nachweisbar einen direkten Effekt auf das Selbstwertgefühl des Kindes. Ein verstärktes Familienengagement der Väter dürfte demnach der kindlichen Kompetenzentwicklung unmittelbar zugute kommen und obendrein sowohl die Mutter-Kind-Beziehung als auch die Partnerbeziehung positiv beeinflussen.

Vater sein nach Trennung oder Scheidung

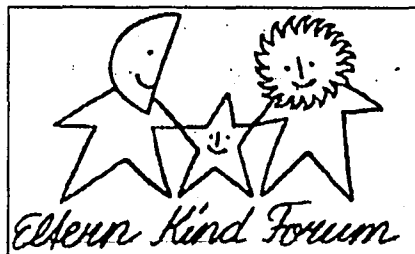
Väter, die nicht mit ihren Kindern zusammenleben, stellen sich häufig die Frage: «Wie wichtig bin ich für mein Kind?» Aber auch alleinerziehende Mütter sehen sich häufig vor die Frage gestellt: «Wieviel Vater bräucht mein Kind?» Streitende Eltern wissen häufig nicht, ist es besser für das Kind, wenn sie sich weiterhin einmischen oder wird es für das Kind einfacher, wenn sie sich raushalten und das Kind dem anderen Elternteil überlassen. Der

Mythos «Mütter sind wichtiger als Väter» hält sich hartnäckig. Väter glauben auch heute noch oft, sie seien nicht wichtig für ihre Kinder. Und Mütter glauben nicht selten, sie seien wichtiger als der Vater. Aber auch in strittigen Sorgerechtsfällen geht es heute noch oft darum, herauszufinden, wer die wichtigere Bezugsperson ist, anstatt sich daran zu orientieren, welcher Elternteil am ehesten in der Lage ist, dem Kind beide Elternbeziehungen zu erhalten.

Vortrag

Am 20. März um 20 Uhr veranstaltet das Eltern Kind Forum an der Landstrasse 170 in Schaan einen Vortragsabend zum Thema «Kinder brauchen Väter». Im gleichnamigen Buch des Referenten, Dr. Markus Hofer, schreiben Söhne und Töchter aus Vorarlberg im Alter von 8 bis 18 Jahren über ihre Väter. Geschichten und Szenen, Freudiges und Schmerzvolles, Wunsch und Wirklichkeit und hinter allem eine tiefe Sehnsucht nach den Vätern.

Der Referent studierte Philosophie, Theologie, Germanistik und Kunstgeschichte. Seit sechs Jahren ist er Leiter des Männerbüros in Vorarlberg. Neben seiner langjährigen Tätigkeit in der Erwachsenenbildung hat er auch eine vielfältige Referententätigkeit.



Diese Veranstaltung findet im Rahmen des Jahresprogramms 2002 des Eltern Kind Forums statt. Als Schwerpunkt wurde die Reflexion von Themen gewählt, welche Familien in ihrer Wertehaltung betreffen.

Wohltuende Wickel für Hausgebrauch

Kneipp
Natürlich lokal Kneipp-Verein Liechtenstein

VADUZ: In einem gut angelegten Wickel zu liegen, ist eine wunderbare Entspannung: Wellness zuhause! Wickel geben uns die Möglichkeit, selbst etwas für unseren Körper zu tun. Somit tragen wir Eigenverantwortung. Ausserdem leisten wir einen aktiven Beitrag für unsere Gesundheit und zur Kostensenkung im Gesundheitswesen. Was ein Wickel, eine Kompress, ein Heublumensack, eine Auflage mit Quark, Lehm oder Leinsamen ist, zeigt Ihnen Olga Seghezzi in Theorie und Praxis. Sie dürfen auch selbst üben.

Wann: Mittwoch, den 20. März 2002 um 19.30 Uhr; Wo: Aula Primarschule Ebenholz, Vaduz (genügend Parkplätze vorhanden/Postautohaltestelle: Falknis, Vaduz); Mitbringen: Bequeme Kleidung; Kosten: Fr. 20.- für Mitglieder / Fr. 25.- für Gäste; Anmeldung: Claudia Ming, Kneipp-Sekretariat, Triesen, Tel./Fax 392 22 10 oder Olga Seghezzi, Schaan, Tel. 232 33 54 / Fax 232 33 82; beschränkte Teilnehmerzahl. (Eing.)

Danke für Blutspenden

MAÜREN: Der Samariterverein Liecht. Unterland dankt allen 117 Blutspendern, die bei der Blutspendeaktion mit dem Blutspendedienst Feldkirch mitgemacht haben. (Eing.)

Migration – Integration

VADUZ: Unter dem Titel «Migration – Integration: Wo steht Liechtenstein» laden Justitia et Pax, die infra (Informations- und Kontaktstelle für Frauen) und der Verein für interkulturelle Bildung (ViB) alle Interessierten zu einem Vortrag mit anschliessender Podiumsdiskussion ins Foyer des Vaduzer Saales ein. Die Veranstaltung will informieren, sensibilisieren und vor allem die Notwendigkeit eines Integrationsleitbildes für Liechtenstein zur Diskussion stellen. Zu Beginn stellt Thomas Kessler, Integrationsbeauftragter, das Basler Integrationsleitbild, welches seit Ende 1999 in Kraft ist und gesamtschweizerisch als wegweisend angesehen wird, vor.

In der Podiumsdiskussion unter der Leitung von Wilfried Marxer stellen sich Markus Büchel (Personalchef, Krupp-Presta AG), Hans-Peter Walch (Ausländer- und Passamt), Marcus Büchel (Amt für Soziale Dienste), Rafael Buj (Lehrer Primarschule Triesen), Ruhiye Eris (Angestellte) und Sevdal Talay (Hausfrau) den interessanten Fragen. Freitag, 15. März 2002, 18 Uhr bis 20.30 Uhr (mit anschliessendem Aperitif), Foyer Vaduzer Saal. Eintritt frei. (Eing.)

Kochen mit Essig

SCHAAN: Nie war die Auswahl an edlen Essigen grösser als heute und für die Köche – ob Dreisterne-Profi oder Privat-Küchenchef(in) – ist Essig in jüngster Zeit Gesprächsstoff geworden. Denn erst ein guter Schuss Saures vollendet die moderne Küche, erweitert die Palette des Geschmacks um ungeahnte Nuancen. Essig ist als Würzmittel ebenso wertvoll und wichtig wie gutes Öl.

Die Teilnehmenden erhalten einen fundierten Einblick, wie Essig und Balsam in der Küche angewendet werden. Es werden verschiedene Rezepte vorgestellt, die man zu Hause nachkochen kann.

Der Kurs 132 unter der Leitung von Leander Schädler findet am Freitag, den 22. März um 19.30 Uhr statt. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 (oder per E-Mail: info@stein-egerta.li). (Eing.)

Schüler lehren Schüler zum Thema Abhängigkeit

Neue Wege an der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Sargans

SARGANS: Schülerinnen und Schüler der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Sargans gingen mit dem Projekt Abhängigkeit neue Wege. Sie stellten ihre Arbeit nicht Experten oder Fachleuten vor – das Thema wurde Schülern der Sarganserländer Berufsschulen nähergebracht.

Der Kurs 4 der Gesundheits- und Krankenpflegeschule erarbeitete in drei Gruppen das komplexe Thema der Abhängigkeit. Aufgeteilt in eine Film-, eine Organisations- und eine Präsentationsgruppe wurde im November 2001 das Projekt in Angriff genommen.

An vier Nachmittagen wurden die

Ergebnisse nun den Schülerinnen und Schülern der Kaufmännischen Berufsschule, der Berufsschule für Detailhandel, dem Sarganserländer Sozialjahr und der Haushaltungsschule Broderhaus präsentiert. Ein Ziel des Vorhabens war auch die erste interdisziplinäre Zusammenarbeit unter den Berufsschulen Sarganserland. Diese Schulen sind seit kurzem in einer Organisation zusammengefasst.

Jeder ist abhängig

Abhängig ist eigentlich jeder Mensch irgendwann im Laufe seines Lebens. So der Säugling von der Mutter oder der Erwachsene vom geregelten Tagesablauf. Während es Arten der negativen Abhängigkeiten (Alkohol, Drogen, Fernsehen, Genussmittel usw.) gibt, können auch positive Abhängigkeiten auftreten. Dies zum Beispiel in der Familie oder Liebe.

Eindrücklich wurde das Gefühl der Abhängigkeit in einem Video aufgezeigt. Die Filmgruppe erarbeitete das Drehbuch selber und stellte auch die Schauspieler. Unter Leitung von Fachmann Heinz Noser aus Vaduz entstand ein Film über das Ende einer Partnerschaft zweier junger Menschen. Die Frau kann ihre Abhängigkeit vom Partner nicht überwinden und gerät gleich in eine andere. Sie findet Anschluss in einer Sekte. Im Video werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich die Lage der Frau verändern könnte. Die aufwändige Filmarbeit war nur möglich dank der Unterstützung des Amtes für soziale Dienste des Fürstentums Liechtenstein, der Lungenliga St. Gallen und des Filmstudios von Heinz Noser.

Abhängigkeit im Alltag

Ein Rollenspiel zeigte auf, dass auch im Alltag Abhängigkeiten entstehen können. Menschen werden durch ihre Leben spielsüchtig, es gibt die Ess-Brech-Sucht oder die bekannten Süchte nach Drogen und Alkohol. Abhängigkeiten nach Hilfsmitteln wie Rollstühlen oder den Grundlagen des menschlichen Daseins wie Luft, Essen Trinken, Sonne, Liebe oder Zuneigung wurden sichtbar. Im Interview mit dem Stationsleiter einer Suchtstation im psychiatrischen Dienst wurde verdeutlicht, dass die Abhängigkeit viele Menschen das ganze Leben begleiten. Die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt, die Bezeichnung Sucht durch Abhängigkeit zu ersetzen. Ein wichtiger Aspekt ist die Vorbeugung. Nicht belehrend, sondern von Schülern zu Schülern wurde an den vier Nachmittagen aufgezeigt, dass Prävention bei jedem einzelnen Menschen beginnt. Auch wurden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, andere auf ihre Abhängigkeit anzusprechen und selber aktiv in der Gesellschaft mitzuwirken. Die Klasse der Gesundheits- und Krankenpflegeschule kam zur Erkenntnis, dass ein grosser Schritt gemacht ist, wenn sich selber die eigene Abhängigkeit bewusst wird.

Berufsschullehrer Horst Hilger initiierte das Projekt bei einer Intensivwoche. Unterstützt wurde er dabei von Seiten der Schule von seiner Kollegin Margret Kiechler-Fenzel. Die Schülerinnen und Schüler übernahmen in der Folge die Initiative und setzten sich grundsätzlich mit der Thematik auseinander. Als Lehrer musste Horst Hilger die Klasse bis zur Präsentation nur noch begleiten.

DANKSAGUNG

Ewald Meier-Roten

Posthalter i. R.
6. September 1923 - 22. Januar 2002

Wir danken herzlich allen, die unserem Papa auf seinem Lebensweg mit Liebe, Freundschaft und Wohlwollen begegnet sind.

Wir danken in Papas Namen all jenen, die ihn vor allem in seinen letzten zurückgezogenen Jahren mit Gesprächen und Besuchen erfreut und den Weg zu ihm gefunden haben.

Unser Dank gilt auch allen, die ihre Anteilnahme an Papas Tod durch Worte, Blumen und Messspenden zum Ausdruck gebracht und ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben.

Im März 2002

Die Trauerfamilien